

**Zeitschrift:** Heimatkunde Wiggertal  
**Herausgeber:** Heimatvereinigung Wiggertal  
**Band:** 50 (1992)

**Artikel:** Das Heilig Blut zu Willisau : ein mittelalterliches Sühneheiligtum in seiner Zeit  
**Autor:** Kneubühler, Markus  
**Kapitel:** 6: Anhang  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-718286>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 6. Anhang

### *Bericht des Blutwunders von Wilhelm Schädler, 1565*

Der folgende Bericht des Blutwunders stellt die erste ausführliche Niederschrift der Legende dar. Nach eigenen Angaben des Verfassers soll er jeweils an der Kirchweihe der Kapelle der versammelten Gemeinde vorgelesen werden.

Der Bericht wurde vom damaligen Willisauer Pfarrherren Wilhelm Schädler in das ältere Jahrzeitbuch der Kapelle zum Heilig Blut eingetragen. Das Buch hat viele seiner Blätter verloren und offenbar einen vernichtenden Wasserschaden erlitten. Die Eintragungen des Mirakelbuches dürften daher nicht mehr vollständig sein.

*«Ze wüssen sige menigklichem Geistlichenn und Weltlichenn personenn: Hoch oder Niderstandts - Edel oder un Edel. Ein yede person genampsett Nach sinem Ehrenn und Wirden... wie so ein Unnerhörtes, zwar Erschrockenlich unnd grusamlichs Wunderzeichen geschehen in der Graffschafft und glich usender statt Willisauw, uff und in einem gmeinen garten oder Spillplatz. Alda man Allerley Spil dreib. Wunderbarlich auch erschrockenlich darvonn zu hörenn. Wie vom Himel herob fünff Tropfenn Blut inn disem platz uff ein Schibenn Tisch gefallen sind. By wellichem Tisch gessen sind dry gottloß spiler knaben. Nach dem der ein sin gelt yezunder verspielt, schlächt er noch ein schanz<sup>1</sup>, unnd hatt daby gesprochen: So er solches werde verlieren, welle er sin tägen gott selbert in sin sytten wörffen. Inn solchem verlor er die schanz, warff sin tägen ob sich – wie yr Besser Bericht unnd hören werdent – uff das aller kürzist begriffen, us einem alten Buch abgeschrieben.*

*Es was ein gmeiner Blaz vor dem oberen Thor zunechst by der Statt. (Allda yezunder gebuwen ist ein kirchenn, welche man nempt zu dem h. Bluott) Uff diserem Blatz vollbracht man allerley Spil, so man ye kundt, mitt karten, Würfflen, Steinstossen, keiglen unnd ander spil,*

---

1 <schanz> < mhd. <schantz>: Einsatz beim Würfelspiel

auch mitt überflüssigen Essen unnd trinken vertreib mancher sin zitt. Es warend under anderen, dry veruchter<sup>2</sup> knaben. Die spilten uff diesem Blatz und lesteren gott denn Herren mitt übpigen Worten wie schwören.<sup>3</sup> Ahn einem Abent spatt hatt es Sich zu getragen, das die dry gottlose spiler aber malen ahn yren schäntlichen Sach des Spilens warend; (nach dem alles volck Heim kame ab dem feld) Da sassand sy by einer schiben<sup>4</sup> unnd hattand den ganzen tag yr üppiges Leben verzeit. (wie sich dann lettstlichen wol [...] unnd beschinnen hatt) unnd spiltend mitt dryen würfflen umm ein Schanz. Under den dryen war einer mitt Namen Ulrich Schrötter. Der selbige hatt die schanz verloreenn. Das that in ser verdriessen. Unnd ward darumb grusamlich vergrämmt unnd verzweifelt, lesterett gott den herrenn dermassen, das sich daby zu verwunderen ist – ja, das sich ein mensch also darff wider gott sinen schöpfer (ja den, der so grosse pin<sup>6</sup> unnd marter andem heiligen Crüz für uns arme Erd würmli gelitten, unnd so vil sines rosenfarbenen Blutes vergossen hatt) ufflöhnen,<sup>7</sup> als wan er schuldig an sinem unglück wör. Unnd in sollicher meinung unnd us grossem zorn unnd grimmigkeitt, zuckt der genant Schrötter sin tägen uss der scheidenn, unnd sprach in siner verzwyflung erschreckenlich: Er wolt in<sup>8</sup> gott in sinn sytten werffenn, unnd warff in obsich, in die Höche, das man den tägen nitt mer sach, unnd von stunden ahn fielen vom Himmel herab fünff Rott Tropfen Blut uff die schiben, da die verzwyffletten gottlosen menschen, so man sy ye menschen namsen<sup>9</sup> mag, gessen sind. Als bald dises geschach kamendt ungestümmigklich ungehör zwen grülich Tüffel us hellischem grund, namend den Ullrich schrötter der sin tägen gestossen hatt unnd gottes Sitten unnd Namen lichtfertigklich üppigklich gebrucht, unnd fürten in mitt lib unnd seel in abgrunt der Hellen. Ein solliche straffer wol beschuldett<sup>10</sup> umm sin grüliche Thatt.

---

2 <veruchter> < mhd. <verruochet>: versessen

3 <schwören> < mhd. <swaere>: fluchen (vgl. engl. <to swere>)

4 <schiben>: Abk. für <schibentisch>

5 unleserliches Wort; sinngem. <erzählt>

6 <pin>: Pein

7 <ufflöhnen>: sich <auflehnen> (geg. Gott)

8 <in>: ihn (den Degen)

9 <namsen>: nennen (<benamsen>)

10 <beschuldett> < mhd. <beschulden>: verdienen

*Diser Abschülichen zweye Tüffelen habent die anderen zwen spiler ein grosser schrecken empfanngen. Also sy sachend den schrötter yrenn gsellen so jemerlich mitt grossem gschrey in den lüften dahinn führen, unnd hand inen gar übel gefürchtet, die obrekeit werde yrenns Handels jnne. Deshalben namend sy die schiben trugend sy zu dem Wasser das nebend dem blatz hinrünnett die wygeren genant, wolten das heilige rosenfarb blutt den kostbarlichen schatz so vom himel kommen, die fünff Blutts tropfen abwaschen, damitt man nitt säch was geschehen. Aber ye mer sy wuschen, je klarer unnd schöner sy anzusehen waren uff dr schiben: Us disem gsachen die zwen das yr wöschen um sunst ware. Des gmennt<sup>11</sup> sy in gross rüüw unnd leyd, dann sy ynen mechtig übel gefürchtet hand; namend die schiben unnd trugend sy wyderumb an yr statt<sup>12</sup> unnd liessend sy stahn, hockend sych widerumb unnd wychend ab dem Blatz. In solchem ist das gschrey in die stat<sup>13</sup> kommen, wie da geschehen wär ein so grosses erschrockenliches Wunderzeichen mitt fünff Tropfen Blutts so von Himmel herab gefallen. Als dann sich alles volck hochliche verwundertt, ist also ein lobliche procession geordnet worden Ehre<sup>14</sup> dem grossen wunderzeichen das allda geschehen was. Man erzeigte sich in grosser andacht unnd alle menschen sind ser unnd mächtig erschrocken, Als sy die fünff h. Blutstropfen so schön heitter unnd rott funden uff der schiben stan. Itt.<sup>15</sup> Das gott der Herr der ehren der da immer und ewig ist on end unnd anfang, von solchen bösen gottlosen spileren lichtfertigklich unnd hoffertigklich ist gehandelt worden.*

*Der Lüthpriester zur selbigen Zitt gesach unnd bedacht das gross unnd erschrocklich Wunderzeichen, so da geschehen was, auch der ehr und gnaden gottes, vermanett das volck zur andacht unnd zum Beten, ja zu danckbarkeit der vergüssung des Rosenfarbenn Bluttes Jesu Christi unsers Heilands, das er doch als ein gütiger Herr gott unnd vatter ein beschirmer unnd erhalter aller menschen, jnen wolle verlichen<sup>16</sup> (durch solche sin vergüssung sines heiligen Blutts, wie da gscheunnd*

---

11 <gmennt> < mhd. <gemeinen>: gemeinsam aufnehmen, sich einander mitteilen; sich einig sein

12 <statt>: Stätte

13 <stat>: Stadt

14 <Ehre>: zur Ehr

15 <Itt.>: Abkürzung für lat. <item> (also)

16 <verlichen>: verleihen

gar klärlichen gesehen ist) verziehung unserer Sünden zu erwerben von syner göttlichen Wyssheitt. Durch sin göttliche gnad unnd Barmherzigkeit, uff das sy dis allerheligst Hochgeachten Kleinott und Heiligtum als sin heilig Blut, in allen Züchten unnd Ehren nach göttlichem Willen mögen erhalten in grösster unnd höchster Danckbarkeit. Nach dem nam der Lütthpriester ein wolschnident mässer, schnidt die h. fünff Blutts tropfen süberlich us der schiben, trug das köstlich Kleinott uff einer patteen<sup>17</sup> in das gottshus der pfarkilchen in der Statt Willisaw, mitt grossem lob unnd Danckbarkeit. Darnach als die procession vollgent mitt andacht unnd liebe, nam der Lütthpriester das H. H.<sup>18</sup> Heiligtum das Heilig Blut unnd thutt es in ein monstranz, im getheilt Crüz wis, damitt man möcht acht und war<sup>19</sup> erinnern der dinge so alda geschehen waren. (staht ob uff den altar) zu bedencken das gott der Herr aller welt die gottlosen spiler unnd gottlosen nitt werde ungestraffet lassen, geschicht es nitt in diser zitt, so wirt eim jederen (wo fuer er nitt Buss thutt), die straff in jener welt nach sinem verdienen werden. Das sollend alle die welche sich spilens ahnnemen Sich wol er inneren, unnd zu herzen füren

*Generalia Sacri Sanguinis miracula.*<sup>20</sup>

By diserem<sup>21</sup> H. H. Blut geschachend merckliche grosse wunderzeichen jn krancken, lamenn, blinden, gebrochnen unnd besessenen menschen die sich in jren nötten zum h. Blut verheissen, gar bald sy Hilff unnd lust<sup>22</sup> befunden hand. Unnd geschicht noch hüttigs tags. itt. denen die gott den herrn ahn ruffen durch sin h. Blut, inn suchen in forcht liebe unnd in der warheitt.

In der selben Zitt, da dis vorgeschriben Wunderzeichen geschähen uff dem ortt unnd Blatz, ward gott zu lob unnd ehrenn gebuwen ein hölzin Cappell. die ist ein zitt lang gestanden von den menschen fremd unnd heimisch mitt grosser andacht oft unnd vil heimgesucht. Dann

---

17 <patteen> < mhd. <paten>: Oblatenteller

18 <H. H.>: wahrscheinlich Abk. für <hoch-heilig>

19 <war>: wahr, wahrlich

20 <Allgemeine Wunder des heiligen Blutes>

21 <diserem>: diesem

22 <lust>: Wohlgefallen, Freude

gar merklich vil wunderzeichen ahn Bresthafften Lütten alda geschehen, unnd gott erzeigt daselbs vil unnd dick sin göttlich Barmherzigkeit unnd allmechtigkeit durch das Heilig Blut so er vom hohen Himmel herab gesant hatt.

Es soll auch nitt verhalten werden unnd verschwigen bliben ein merklich wunder gottes ahn disem ortt. Dann in diser Cappell gsach man in nachvolgender zitt allwägen in der nacht ein brennendes licht vonn im selbert angezündt. Des sich die menschen höchlichen verwunderten. Unnd namend by disem ab, es wär vilicht der willen gottes das<sup>23</sup> ein kilchen an dises ort solte gebuwen werden. gwinnen derhalben ein grossen andacht dahin, unnd brachtend jr opfer unnd gaben klein und gross.

Nach gehennder Zitt ward ahn diss ortt gebuwen ein steinine kilchen us stür Hilff gutter frommer biderben<sup>24</sup> Cristenlütten, in dem jar als man zalt nach der menschwerdung Christi 1497.

Derr Almechtig Ewig güttig gott wolle allen menschen wellche verherend<sup>25</sup> das heilig Blut, verlihen Gsundtheit des libs unnd der seelen. wolle uns dardurch eretten vonn dem bösen fynnd dem tüffel der unns trüwett<sup>26</sup> mitt der höllischen glutt, laufft umm wie ein brüllender löw, unnderstört<sup>27</sup> alles gutts zu vertilgen unnd [...] zu machen, wider dissen<sup>29</sup> geb unns gott gnad unnd krafft. Das wir im dapfer mögen widerstan in dem glauben unnd liebe gottes.

Nun witter: Das ir auch verstandent wie die andren zwen spiler jren lonn empfangen. Dann der allmechtig gott lassett kein gutt unbi

---

23 <das>: dass, damit

24 <biderben> mhd.: nützlichen, tüchtigen

25 <verherend> <mhd. <verheren>: verherrlichen, vornehm machen (<d> bei <verherend> ist ein Relikt aus der lat. Konjugation, welche in der 3. Pers. Plural auf <-nt> endet)

26 <trüwett> <mhd. <trüwen>: mit jmd. etwas vorhaben, beabsichtigen; hier sinngem. <drohen>

27 <unnderstört> <mhd. <understiuren>: unterstützen

28 unleserliches Wort; sinngem. <zerstört>, <kaputt>

29 <wider dissen>: gegen diesen (gemeint der Teufel)



lonnett unnd auch kein böss ungestrafft. Als hie auch ist beschehen, das Heilig blutt gott ahn jnen gerochen<sup>30</sup>, yrenn spielen unnd gott le- stern hatt jnen keinen nutz us tragenn. Dann under der zitt alls man mitt dem heilige Blutt ist ummgangen kammendt die zween in unei- nigkeit, unnd ward der eini vom anderen erstochen. Uff die wiss hatt der ander sin Lonn auch empfangen. Der Tritt aber der nun noch bim Leben was, ward auch hertigklich gestrafft, unnd gott wolt dissenn uff ein andren wäg züchtigen unnd straffen, uff das er sin schwär sünd hie in diser zitt könnte ablegen. Dann er ward uff der statt<sup>31</sup> von gott gepla- gett unnd gestrafft ahn sinem lib, mitt grossen nyssen<sup>32</sup> unnd vilen ge- schwären voll lüssen ungeratten<sup>33</sup>, stank der massenn so gar übel, das er aller welt unwert ward unnd wolt in niemand weder behussen<sup>34</sup> noch sorgen. Niemand wolt sich siner annemmen. Man hatt wol gsähen unnd verstanden das in gott der herr also wolt straffen, darumb must er stäts öffentlich under dem thor ligen jn sinem unratt<sup>35</sup> übermessen grossen schmerzen ahn sinem ganzen lib hatt er kein gesunde statt. Dann die Hand gottes hatt in nach sinem verdienen hertigklich gtrof- fen. Ja er musst auch von der welt so für inn gangendt grosse schmach erliden, dann er lag alda zu eim schamspiegel<sup>36</sup> allen menschen, das man sin grosse straff die er wol verschuldt hatt, besehenn möcht. Dar- umb alle spiler, gottlesterer, ungerhorsame, bosfertige billich<sup>37</sup> jnen das zu einem exempel nemmend unnd gedenckend ahn solchess er- schrockenlichs unerhörtes wunderzeichen. Sich fürthin besseren, Buss würcken unnd gott jren Hernn erkennen, jnn fürchten unnd gutte Werck thun. Dann wir wol erkennen mögen, das gottlestern unnd spi- len unnd solch unnutze werck nitt lang ungestrafft blibend. Des sige mancher gewarnett. Dann zu besorgen<sup>38</sup> ist wo man solchem spielen unnd gottlesteren nitt wirt ablassen das gott der einmal über unns schwerlich erzürnt ist gsin noch mer unnd unns grössere straff zu

---

30 <gerochen>: gerächt

31 <uff der statt>: wörtl. auf der Stätte; sinngem. an Ort und Stelle

32 <nyssen> < mhd. <nizze>: Nissen (Eier von Läusen)

33 <ungeratten> < mhd. <ungeraten>: besonders verschwenderisch, im Übermass

34 <behussen> < mhd. <behusen>: ins Haus aufnehmen

35 <unratt> < mhd. <unrat>: Unheil, Schaden

36 <schamspiegel> < mhd. <schame> bzw. mhd. <spiegel>: wörtl. Vorbild des <Schams>

37 <billich>: angemessen, recht

38 <besorgen> mhd.: sich davor hüten

*schicken. Lernend hie erkennen die Elteren in Ehren halten, unnd das die Elteren yre kinder ziehend<sup>39</sup> zu der gottsforcht unnd gutten Übungen<sup>40</sup>, sy straffen umm das Übel dann die jung welt<sup>41</sup> yez der zitt wol straff manglett so die Elteren nitt so blind werend.*

*Besser ist es, die kinder die weinend allein dann du mitt inen weinen müssist ...*

*Man findt jungknaben die kümmerlich 8 jar alt sind. Die könendt schon alle spil triben, sitzend in wincklen<sup>42</sup>, verstälend den elteren das gelt. Da sächend die Eltern mitt blinden augen zu. Man findt auch vätteren die mitt den kinden selbert spilen unnd zum spil anfürn. Das ist ein grosser grüwel vor gott dem Hernn. Unnd ist zu besorgen<sup>43</sup> die wil er unns ein solche grosse warnung gethan unnd wirs<sup>44</sup> nitt betrachtenn wollen unnd zu Herzen füren, er werde unns nitt ohne straff lassen hingahn. Dann von wegen des grossen allerheiligsten schazes, so wir allhie in Willisaw von gott empfangenn unnd wir den selbigen H. schaz gegen wirtig<sup>45</sup> hand. Solten wir von Allem spilen unnd schweren uns in sunderheit bewaren unnd hütten damitt das Heilig Blut besser in Ehren ghalten würde.*

*Das sol ein ersame Oberkeit wol Bedencken, hierby verstan als die welchen gwalt gott von oben herab geben, das sy solch unnd andre Üppigkeit unnd laster straffen unnd ab Zitt nitt vonn jnen die sünd erfordert unnd sy mitt denn underthanen gestrafft werden.<sup>46</sup>*

*Gott der unnser aller vatter ist, der verlich<sup>47</sup> allenn menschen syn gnad unnd Barmherzigkeit, verzichung der sünden unnd nach disem ellendenbe Leben die freud ewiger seligkeit.*

*Die das gerend sprechend Amen.*

---

39 <ziehend>: erziehen

40 <Übungen> <mhd. <übunge>: Handlungen, Werken

41 <jung welt>: gemeint <die Kinderschaar>

42 <in wincklen>: in Verstecken

43 <ist zu besorgen>: es macht [einem] Sorgen

44 <wirs>: und <wir es> (Kontraktion)

45 <gegen wirtig>: gegenwärtig

46 sinngem.: Die Obrigkeit, weil sie ihre Macht von Gott erhalten habe und dadurch ihr verpflichtet sei, solle ihre Untertanen für obgenannte Vergehen bestrafen, damit Gott nicht beleidigt werde und sie selber damit nicht in Ungnade falle.

47 <verlich>: verlieh



*Selig ist der man, der sich ab eines andren schadenn hütten kann.*

*Verschreibung ettlicher Wunderzeichen so geschechen sind zu dem heiligen Bluot zu Willisow*

*Es war einer der ward in einem Schenkel gar bös verwunt weliches im zu Zofy<sup>48</sup> ist geschechen ond widerfaren, ond hat diß siechtums halben<sup>49</sup> grossen Schmerzen erliten, kein Arzet oder doktor ime hat hellffen können, ond die Schmerzen name im von tag zu tag zuo. Alß das im keine Rast ond Wile<sup>50</sup> mehr über ime hatt. Das wärrent wol 18 wuchen zu dißer zitt siners gröstem schmerzen. Kam ein Kouffman zu im, der hat im anzeigt von eim heiligen bluot zu Willisow. Wie so vil wunderzeichen alda geschächend alen krankenn Lüten sunder denn Lammern. Hatt im ouch hiemitt geraten er solle sich mitt guetem Vertruwen gen Willisow zum h. Bluott verheissen. Weliches der verwundt gethan, unnd hatt im gefolget. Da fing ime der schade von stund zu heilen, ward in kurzen Tagen sinem Gebrechens genesen.*

*Darnach kam er zum Willisow zum h. bluot nachhin er verheissen, und hett sölliches vor Schultheissen und rhat geoffnet<sup>51</sup> zu anzeigt.*

*Item es was ein Bruder welcher lange zit feбри hatte. Und jemand das heiligtum hat lassen ...<sup>52</sup>. Da hat er sich zum heiligen Blut verheissen. Da solliches geschach als bald hatt im das feber verlassen. Ond fürhin nitt mer berüert ...*

*Item einer mit namen Jörg Mul dißer hatt gar ein schwere krankheit onnd weetagen of sinem Lib. Darumb hatt er lange zitt gar kein Rueh am ganzen Lib - weder tag noch nacht. Er mocht nit ligenn zu bett ouch nitt schlafen. Da verhieß er sich mit einem Opfer zum h. Bluot. Der sellbigen nacht kam im da Ablass. Ond ist widerumb gangen. An dem anderen tag erstarket er so vil daß zum heligen Bluot*

---

48 <Zofy>: Abkürzung für <Zofingen>

49 <halben>: wegen

50 Weile

51 <geoffnet>: geoffenbart

52 unleserlich: sinngemäss wohl <... hat lassen anraten>

mögen wandern. Ond hat sin opfer mitt im bracht. Jst nächer<sup>53</sup> dann in 8 tage ganz ond gar geneßen.

*Es was ein frouw von Büren. Die ist vonn denn Bößen fiend her-  
tigklich geplagent worden. Ond was also taub<sup>54</sup>, das niemer ist sicher  
gsin bei iren. Man hatt sy an isern Band<sup>55</sup> lassen binden. Ein zitt lang  
daran gehalten. Darnach verheissen ir fründ sy gen Willisouw zum h.  
Blut; mit guetem vertruwen man verheissen, ...<sup>56</sup> ist dann all yre fründ  
diß gethan hand ist sy widerumb gsund ond ...<sup>57</sup> worden. Das sy geit  
ond dem h. Bluot sollichen darumb erdanket.*

*Item es was ein frow die hatt in irem angsicht an der Backen ein  
grossen knuppen<sup>58</sup> so gross alls ein gans Ey, das ire ...<sup>59</sup> übel zu muet  
was. In einer nacht hatt sy an dis ...<sup>60</sup> erst gedacht, onnd verheissen sich  
zum h. Bluot in gueten gelouben ond vertruwen ond als sy Morgen ist  
uffgestanden, da ward irer diser knuppen in der sellbigenn nacht wie  
sy sich verheissen, allwäge ond verschwunden ohn all wee ond schmer-  
zen ...*

*Zu Altishoffen in der flu<sup>61</sup> hatt ein Bruoder gewonnen. Dießer fiel  
in ein schwere kranckheit siners libs, das er in 6 tagen nit ist uß dem  
Bett kommen von grossem Schmerzen dann er hatt ...*

---

53 <nächer>: nachher

54 <taub>: hier nicht <ohne Gehör>, sondern aus Mundart im Sinne von <böse>  
<nhd. <toben> (vgl. Mundart: <e taube Kopf mache>)

55 eiserne Kette

56 unleserlich

57 unleserlich

58 <knuppen>: Eiterbeule

59 unleserlich

60 unleserlich

61 <flu>: Fluh; Der Flurname <Fluh> bezeichnet eine offene Nagelfluh-Wand, wie sie im Wiggertal an zahlreichen Orten als Folge der Flusserosion in der Molasse aufzufinden ist. Da sich die ehem. Kirchgemeinde Altishofen – als Besitz der Familie Pfyffer von Altishofen – weit über das Gebiet der heutigen Gemeinde Altishofen hinaus erstreckte, dürfte es sehr schwierig sein, den in der Quelle gemeinten Ort zu identifizieren. Das Wort <Fluh> ist beispielsweise noch im nahen Gebiet der Gemeinde Dagmersellen im Flurnamen <Fluematt> erhalten.

*Er besann sich ouch an das heilige Bluot ond rueft Gott herzlich an durch das h. Bluot, das er eim us der grossen Not hülfe ond verheissen sich dar zum h. blutt in grossem Ernst; ond des morgens (als er sich am abent verheissen) stund er gsund ond frisch uf ond ist der selbigen tags gen Willisow komen nach sinem verheissen.*

*Vor langem war einer der hatt febrers ghan, ond als bald er sich zum h. bluot verheissen hat, ist im der siechtag<sup>62</sup> vergangenn, ond ist gantzlichen geneßen zu stund verima<sup>63</sup>...*

*In St. Michels Ampt was einer genant Hensli Meyer, diser hat ein jungen sun welicher was in ein wolfsgruben ingfallen, ond von dißem faal ist er ob dem ...<sup>64</sup> an zweyen Enden gebrochen, so ...<sup>65</sup> das im das jngweid einer fust gross herusse hieng.*

*Der vater was sines sons halben übel bekümmert, wüsste nicht wie er dem Hansli tuen sollte, besinnt sich an die gnädichen statt zum h. bluot. Onnd uf grossen vertruwen hat er ...<sup>66</sup> dar zum h. blut.*

*Als bald er die verheissung getan, da ist der knab in kuzer zitt geheilet ond gsundt worden. Der vater mitt sinem sun kamend gen Willisow zum h. bluot ond hand die fart so der vater verheissen hat than...*

*Item Yoder von Altishoffenn hatt ein knaben, welcher by den ynersten brochen was, disen knaben verhiessen vater ond mueter zum h. Bluot und der sun ist augmut<sup>67</sup> genesen ond gheilt worden. Es ist aber erst was zitts angstanden<sup>68</sup>. Da sy irem verheissen nit grad gethan, darumb hatt sy Gott widerumb gestrafft ond ist der knab abermal gebrochen, das sin Elteren denn erschrocken sind, hand wol erkennt das sy schuldig warnd, deshalb hand sy das h. Bluot von neuwem angerufft. Da ist der knab widerumb geneßen. Der vater ond die muoter hand dernach jren glüptgang gethan, ond sind mit dem knaben zum heiligen Blut kommen, Gott lob ond danck gethan.*

---

62 <siechtag> < mhd. <siechtac>: Krankheit

63 <verima> vulg. lat.: in Wahrheit

64 unleserlich

65 unleserlich

66 unleserlich

67 <augmut>: sofort, augenblicklich

68 Satz: sinngem. <es war etwas Zeit verstrichen>

*Es wars Einer us Rüstal, hat ein junges kind. Das ist uff ein zit by dem für<sup>69</sup> umhergangen, ond ist des kind's wenig recht ghaltenn worden<sup>70</sup>, zu dem ist jr Hund kommen schnell nebens dem für hin gelouffen, ond im Louffen hat der hund das kind in das für gestossen, daby ein haffen<sup>71</sup> gestanden über welchen haffen das kind gefallen ist. Ond ein kessel mit sütigem wasser da ob dem für ghanget in dem fallen umzogen ond das sütig wasser uff sich gschütet. Darvon das kind verbrüet ond verbrennen, jn massen das man es för thodt geschezet ond hin gleit hat, kein Zeichen der Lebnis hat man können finden. Des warend vater ond mueter ond aller volck in grosser kummer als wol zu gedencken ist. Ond in solichem leit<sup>72</sup> bedacht sich der vater, verhiess das kindt mit guten vertruwen mit einem opfer zum heiligen blut. Bald darnach fing sich das kind widerumb ze rüeren<sup>73</sup>.*

*Des sich die Elteren herzlich früten, lobten got ond das h. bluot. Darnach kamendt sy gen Willisow mit jrem opfer, hand die fart verricht nach jrem verheissen. Ond das kind ist genzlichen genesen ond gesund worden.*

*Vonn Bern us der Statt - der hat uns angezeigt als er dann hin zum h. bluot gsin die ursach ond warumb dise fart habe gethan, namlichen er hatt das kaltwe so lange zitt das er kein zitt mer gan mocht. In solcher krankheit hat er sich zum h. bluot verheissen, ond als er das gethan hatt, gab im gott sin gnad das er widerumb wandern mochte, stund uff um ...<sup>74</sup> gegen Willisow ze gan. Ond ist dahin kommen die fart zum h. bluot verrichtet als er verheissen hat ond ...<sup>75</sup> erstlich tag. Bis er ganz ond gar genesen ond gesund worden ...*

*Von Grenchen Solothurner gebiets kamend deren zwen zum hl. bluot dahär sy sich schier zu thod geblüetent hand. Soblad aber die verheissung gethan, sind sy geneßen ond ist das bluot bestanden<sup>76</sup> das doch darvor niemand hat können verstillen.»*

---

69 <für>: Feuer; hier vermutlich offenes Herdfeuer

70 Teilsatz: sinngem. <man hatte nicht auf das Kind aufgepasst>

71 <haffen>: Hafen (Kochtopf)

72 <leit>: Leid

73 Teilsatz: sinngem. <bald danach begann sich das Kind wieder zu rühren>

74 unleserlich

75 unleserlich

76 <bestanden> <mhd. <bestan>: standhalten; hier sinngem. <aufhalten>